

Dr. Jürgen Schiffer
Zentralbibliothek der Sportwissenschaften, Köln
<j.schiffer@dshs-koeln.de>

Deutsche mehrsprachige Wörterbücher und Lexika der Sportwissenschaft als Dokumente einer missverstandenen fachlichen Sprachlexikographie

Die Entwicklung des Englischen zur Lingua Franca der Wissenschaften hat dazu geführt, dass sich derzeit – nicht nur in der Sportwissenschaft – unterschiedlich geartete ‚pidginisierte‘ Formen des Englischen zu etablieren scheinen. Vor diesem Hintergrund wird gefragt, ob sich die Schwächen mancher englischer sportwissenschaftlicher Texte deutscher Herkunft auch in zwei- oder mehrsprachigen sportwissenschaftlichen Nachschlagewerken widerspiegeln oder ob sie dort bereits angelegt sind.

Folgende Wörterbücher bzw. Lexika werden für eine detaillierte Analyse ausgewählt: (1) das dreisprachige *Wörterbuch der Sportwissenschaft* (Red.: E. BEYER, Schorndorf 1987), (2) das *Lexikon Sportwissenschaft: Leistung – Training – Wettkampf* (Hrsg.: G. SCHNABEL/G. THIEß, Berlin 1993) und (3) das *Wörterbuch Sport und Sportmedizin* (Hrsg.: M. KENT, übers. u. bearb. von K. u. R. Rost, Wiesbaden 1996).

Besonders kritikwürdig an BEYERS Wörterbuch ist die Orientierung an der Ausgangssprache Deutsch, woraus zahlreiche Übersetzungsfehler folgen. Beim Lexikon von SCHNABEL/THIEß handelt es um kein Lexikon der Sportwissenschaft, sondern eher um eines der Trainingswissenschaft, das obendrein unübersehbar die Nomenklatur der Sportwissenschaft der ehemaligen DDR widerspiegelt. Besonders störend erscheint das keinem nachvollziehbaren Auswahlkriterium gehorchende Nebeneinander von oft sehr banalen Praxisbegriffen, konstruiert wirkenden Theoriebegriffen und allgemeinen Termini ohne originären Bezug zur Sportwissenschaft. Geradezu grotesk wirken viele englische Übersetzungen der deutschen Lemmata. Die Arbeit von ROST/ROST wird als ‚Gipfelpunkt lexikographischer Verkehrtheit‘ charakterisiert. Diese Übersetzung eines rein englischsprachigen in ein rein deutschsprachiges Wörterbuch ignoriert sowohl die Grundaufgabe der einsprachigen Lexikographie (Dokumentation des realen Wortbestandes einer Sprache) als auch die Grundaufgabe der zweisprachigen Lexikographie (Zuordnung des Wortbestandes einer Sprache zu dem einer anderen Sprache unter Berücksichtigung der Äquivalenz).

Im Zentrum eines sportwissenschaftlichen Nachschlagewerks sollten nicht Termini stehen, die in der Sportwissenschaft aus unterschiedlicher wissenschaftlicher Perspektive nur gebraucht oder behandelt werden, sondern vielmehr Termini, die zur Sportwissenschaft gewissermaßen konstitutiv gehören oder hier eine ganz spezifische Bedeutung tragen. Die englischen Äquivalente der deutschen Termini dürfen nur original englischsprachigen Fachtexten entnommen werden und sind in jedem Falle mit einem Quellenhinweis zu versehen. Nicht belegbare Übersetzungen sind von einem fachlich gebildeten englischen Muttersprachler zu autorisieren und obendrein als Vorschläge zu kennzeichnen. Diese und weitere Erkenntnisse aus der Arbeit werden in die Vorstellung eines Modellkorpus umgesetzt.

Dr. Christoph Igel / Prof. Dr. Reinhard Dausg¹
Sportwissenschaftliches Institut der Universität des Saarlandes, Saarbrücken
<c.igel@mx.uni-saarland.de>

Das E-Journal „Motor Control and Learning“ – Erste Erfahrungen mit neuen Formen des Publizierens²

Die Einbindung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien in bestehende universitäre Tätigkeitsbereiche stellt eine zukunftsrelevante Herausforderung für Bildung und Forschung dar. Vor dem Hintergrund der Entwicklungen internationaler Datennetzwerke sowie der nahezu unbegrenzten Möglichkeit der Verbindung heterogener Informationsobjekte durch Internettechnologien stehen unterschiedliche Möglichkeiten der Informationspräsentation und Informationsselektion zur Verfügung, die im Kontext traditioneller universitärer Aufgaben eine Veränderung von Arbeits- und Denkprozessen erforderlich macht.

Verfahren der Veröffentlichung und Verbreitung, der Prüfung und Archivierung wissenschaftlicher Erkenntnisse sind in besonderer Weise von derartigen Prozessen und Veränderungen betroffen. Dies gilt nicht zuletzt für die wissenschaftliche Fachzeitschrift, die als fundamentaler Bestandteil jeder Scientific Community eine besondere Funktion übernimmt: Neben der Emission und Distribution fachspezifischer Informationen gibt sie einen Überblick über den „State of the Art“ und dient der fachwissenschaftlichen Gemeinschaft als Wissensbasis und übernimmt Orientierungsfunktionen.

Die Verbindung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien mit den skizzierten Funktionen einer fachwissenschaftlichen Zeitschrift wird seit 1998 an der Universität des Saarlandes in dem, von der Europäischen Kommission geförderten Modellvorhaben „ITES – Information Technologies in European Sport and Sport Science“ (www.uni-saarland.de/ites) untersucht. Gegenstand des Vortrages ist das Teilprojekt „Web-based Publishing“, in dessen Fokus die Konzeption, Programmierung sowie Evaluation des elektronischen Journals „Motor Control and Learning“ steht. Es werden u.a. erste Erfahrungen zu Fragen der Nachhaltigkeit, Emission und Distribution sowie Untersuchungsmethoden zur Akzeptanz des E-Journals in der Scientific Community präsentiert.

1 Unter Mitarbeit von Renate Wobken und in Kooperation mit dem Institut für Soziologie der Universität des Saarlandes.

2 Das Projekt wird von der Europäischen Kommission kofinanziert (71178-CP-1-1999-1-DE-ODL-ODL, 71178-CP-2-2000-1-DE-MINERVA-ODL).

Christiane Forstmann
Universitäts- und Landesbibliothek, Münster
<forstmc@uni-muenster.de>

Von der konventionellen Fernleihe zur elektronischen Dokumentbestellung

Die neue Verbundfernleihe in Nordrhein-Westfalen aus der Sicht der Universitäts- und Landesbibliothek Münster

Mit dem Ziel, Fernleihbestellungen zu optimieren und Nutzern vor Ort einen zügigen Lieferservice für Monographien zur Verfügung zu stellen, wurde in Nordrhein-Westfalen die Verbundfernleihe realisiert.

Die Entwicklung lag federführend beim Hochschulbibliothekszenrum Nordrhein-Westfalen (HBZ) in Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek Bielefeld und der Firma SISIS.

Seit November letzten Jahres nimmt die Universitäts- und Landesbibliothek Münster sowohl gebend als auch nehmend an der Verbundfernleihe teil.

Die elektronische Bestellung, ihre Bearbeitung und Erledigung beruht wesentlich auf der regionalen Verbunddatenbank, dem zentralen Fernleihserver und der Kommunikation mit dem lokalen Ausleihsystem.

Der Benutzer recherchiert nach der gewünschten Literatur und kann im Anschluss daran direkt eine Bestellung elektronisch aufgeben, wenn der Titel vor Ort nicht verfügbar ist.

Statusmeldungen, die die wichtigsten Bearbeitungsschritte dokumentieren wie Bestelleingang in einer möglichen Lieferbibliothek oder Versand des Mediums, werden in Benutzer- und Bibliothekskonten festgehalten.

Für Bestellungen, die auf diesem Wege an die ULB Münster gerichtet werden, entfällt die Ermittlung der Signatur und das Prüfen des Ausleihstatus. Sie werden bei ausleihbaren Medien direkt im Magazin ausgedruckt und erledigt.

Bestellungen von der ULB Münster an andere Bibliotheken werden zur Zeit noch vom Bibliothekspersonal für die Benutzer aufgegeben, sind aber durch die Bibliothekskonten transparent in der Bearbeitung und durch die elektronische Weiterleitung zügig bei der relevanten Lieferbibliothek.

Die Erfahrungen aus den letzten drei Monaten sind durchweg positiv, obwohl noch einige Fragen, die mit den lokalen Gegebenheiten in der Universitätsbibliothek Münster zusammenhängen, geklärt werden müssen. Dazu gehört maßgeblich der Aufbau einer Benutzerdatenverwaltung, die die Bestellaufgabe durch den Benutzer selbst ermöglicht und den Bibliographierdienst vor Ort wesentlich entlasten wird.

Die neue Verbundfernleihe in Nordrhein-Westfalen für Monographien ergänzt damit den Dokumentlieferdienst JASON für Zeitschriftenaufsätze und ermöglicht so die elektronische Bestellung beider Publikationsformen an Stelle einer konventionellen Fernleihe.

Dr. Jürgen Schiffer
Zentralbibliothek der Sportwissenschaften, Köln
<j.schiffer@dshs-koeln.de>

Probleme einer Bibliothekssystematik der Sportwissenschaft

Eine Bibliothekssystematik des Sports und der Sportwissenschaft muss die Komplexität dieser beiden Themenbereiche widerspiegeln und stets die besonderen Bedürfnisse der Bibliotheksnutzer berücksichtigen. Es ist offensichtlich, dass der kompetente Umgang mit den komplexen Problemen der Systematisierung sportbezogener oder sportwissenschaftlicher Publikationen einen Spezialisten erfordert. Dieser Spezialist muss 1. über breite Kenntnisse der Sportarten, aller Theorie- und Themenfelder der Sportwissenschaft und ihrer Mutterdisziplinen verfügen, 2. sich der spezifischen Probleme der Indexierung und Systematisierung bewusst sein und 3. zumindest die Fremdsprachen beherrschen, die für die internationale wissenschaftliche Kommunikation unabdingbar sind (insbesondere Englisch). Eine effektive Indexierung und Systematisierung sportbezogener Literatur ist daher das Ergebnis der idealen Kombination von einer guten Systematik einerseits und einem kompetenten Indexer bzw. Systematisierer, der den effektiven Umgang mit diesem Werkzeug beherrscht, andererseits.

Frederik Borkenhagen
Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, Hamburg
<dvs.hamburg@t-online.de>

Internetportal Sportwissenschaft

Im Anschluss an die auf der AGSB-Jahrestagung 2001 in Halle vorgestellte Konzeption zu einem „Fachportal Sportwissenschaft“ soll über zwei aktuelle Entwicklungen berichtet werden, die auf die Einrichtung eines solchen Fachinformationsdienstes abzielen

(1) Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) [1] errichtet ein „Sportwissenschaftliches Informationsforum“ (SPORTIF). In dessen Mittelpunkt sollen zunächst die beim BISp erstellten Datenbanken SPOLIT, SPOFOR und SPOMEDIA stehen. Es wird angestrebt, dieses Angebot gemeinsam mit anderen Partnern (ZB Sport [2] u.a.) zu einer „Virtuellen Fachbibliothek Sportwissenschaft“ auszubauen. In diesem Zusammenhang wird kurz auf das Förderkonzept „Virtuelle Fachbibliotheken“ der DFG eingegangen [3].

(2) Die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) [4] plant eine Initiative bei den sportwissenschaftlichen Hochschuleinrichtungen zur strukturellen Verbesserung der jeweiligen WWW-Angebote. Dabei steht im Mittelpunkt, alle im Web befindlichen (und künftigen) Seiten der Einrichtungen mit Metadaten [5] zu versehen, um ein Auffinden fachbezogener Informationen durch entsprechende Suchmaschinen zu erleichtern. Entwicklungsperspektive eines solchen Fachinformationsdienstes könnte die Implementation in die „Virtuelle Fachbibliothek Sportwissenschaft“ im Sinne eines „Clearing House“ sein [6].

Weiterführende Links:

[1] www.bisp.de

[2] zb-sport.dshs-koeln.de

[3] www.virtuellefachbibliothek.de

[4] www.dvs-sportwissenschaft.de

[5] www.mathematik.uni-osnabrueck.de/ak-technik/luKKwF.html

[6] www.vdbiol.de/bw/luK2002/abs/stempfhubera.html